

Zehn Jahre und ein Glücksfall

MARTIN ZINGG

Katrin Eckert leitet seit einer Dekade das Literaturhaus Basel.

Zehn Jahre ist sie nun am Literaturhaus Basel aktiv. Eine runde Zahl, eine erstaunliche zudem, aber diese zu feiern, käme Katrin Eckert gar nicht in den Sinn. Es geht immer weiter. Bald wird sie die, ebenfalls von ihr verantwortete, Buch Basel eröffnen (s. S. 16), und die 18. Saison des Literaturhauses hat längst erfolgreich begonnen. 10 Jahre: So lange bleiben kein Fussballtrainer, keine Theaterdirektorin am selben Ort. Sie halten es nicht aus oder werden nicht ausgehalten, wie auch immer. Der Qualität jedenfalls, das weiss man inzwischen, bekommt Intendantenhektik selten.

Katrin Eckert, die als Nachfolgerin der ersten Leiterin Margrit Manz ans Literaturhaus kam, hat Basel auf diskrete Weise erobert, gleichsam auf leisen Sohlen, geschickt, charmant. Noch vor ihrem Amtsantritt reiste sie immer wieder aus Zürich an und traf sich mit Literaturinteressierten zum Gespräch. Sie wollte sich eine Vorstellung machen von Basel, dieser Stadt, die es mit der Literatur nicht immer so leicht hat, und gewann dabei in kurzer Zeit eine grosse Zahl von Verbündeten. Eine Quelle ihres Erfolgs liegt seither auch in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen; die Bereitschaft, mit diversen kulturellen Feldern etwas zu unternehmen, wird belohnt mit grosser Vielfalt im Programm und mit steigenden Eintrittszahlen.

Produktive Neugierde. In den zehn Jahren ihrer bisherigen Intendanz hat Katrin Eckert das Spielfeld des Literaturhauses auf eindrückliche Weise erweitert. Literatur ist für sie stets mehr als bloss die jüngste belletristische Neuerscheinung – zur aktuellen Literatur gehört in ihren Augen auch das Gespräch über deren Umfeld, über Klassiker, Musik und Kunst, über aktuelle gesellschaftliche Fragen. Es beinhaltet Veranstaltungen, in denen Literatur auf überraschende Weise präsentiert wird, etwa bei «Sofalesungen», in Diskussionen, in politisch geprägten Anlässen und Debatten. Spürbar ist dabei auch Eckerts grosse Neugierde weit über unsere Sprachgrenzen hinaus. Zu Katrin Eckerts Aufgaben gehört überdies das renommierte Lyrikfestival, das hochkarätige Autorinnen und Autoren präsentiert und jedes Jahr einen Preis vergibt, der inzwischen grosses Ansehen hat. Und natürlich wird die Intendantin unterstützt von einem exzellenten Team. Aber dieses muss man erst mal aufbauen, und sie konnte und kann auch das. Ein Glücksfall für die Literatur und die Stadt, in der sie dieser Sparte Raum und Relevanz gibt.

Aktuelles Programm: www.literaturhaus-basel.ch



Katrin Eckert am Lyrikfestival 2018, Foto: Ben Koechlin

Prosa & Lyrik

DAGMAR BRUNNER

Literatur und Biografie.

Die Heinrich Enrique Beck-Stiftung, die den Nachlass des Lorca-Übersetzers H.E. Beck betreut, veranstaltet regelmässig Gespräche zum Thema Übersetzen. In der 7. Ausgabe geht es um «literarisches Übersetzen zwischen Kreativität und Werktreue». Verändert sich die Arbeitsweise, wenn man für Erwachsene oder Jugendliche übersetzt? Welche Freiheiten darf sich eine Übersetzerin erlauben? Solche Fragen diskutiert der preisgekrönte Übersetzer Tobias Scheffel mit Martin Zingg und Marco Kunz. –

In die 25. Saison startet die Reihe «Lyrik im Od-theater» von Antonia und Dieter Jendreyko. Sie umfasst fünf subtil ausgewählte Programme, die jeweils an zwei Sonntagen stattfinden (ausser im Advent). Der Schwerpunkt mit Literatur aus dem Norden (Gunnar Gunnarsson, Jon Fosse, Edith Södergran) wird umrahmt von Gedichten und Prosa zum Lebensende von Ovid bis Mandelstam sowie Haikus zum Frühling. Zu Letzteren wird Fritz Hauser die Musik beisteuern. –

Im Projekt «Salongeschichten» von Judith Schifflerle werden Formen, Wirkung und Bedeutung des Erzählens beleuchtet. Wie entstehen Geschichten und wozu sind sie da? An fünf Abenden schildern eingeladene Gäste Episoden aus ihrem Leben, zudem lesen Autoren und Dichterinnen aus eigenen Werken vor und berichten, wie sie mit ihren Stoffen umgehen. –

Lebensgeschichten widmet sich auch die Edition Unik, die Martin Heller vor drei Jahren gegründet hat. Menschen, die ihre Erinnerungen z. B. für ihre Familie schriftlich festhalten wollen, werden im Schreibprozess professionell begleitet und gestalten in 17 Projektwochen ein Buch. Ferner lädt das Edition Unik Café regelmässig an verschiedenen Standorten zu Lesungen und zum Austausch ein. In der Regel stellen drei Teilnehmende ihre Bücher vor und vermitteln spannende Einblicke in Alltags- und Zeitgeschichte.

«Vom Übersetzen. Basler Gespräche VII»: Mi 28.11., 18.30, Unibibliothek Basel, Vortragsaal 1. Stock, www.beck-stiftung.ch

«Salongeschichten»: jeweils Mo 5.11. bis 10.12., 19–20.30, Philosophicum im Ackermannshof, 1. Stock, St. Johans-Vorstadt 19/21, www.philosophicum.ch

«Lyrik im Od-Theater»: So 18.11. bis So 14.4., Allgemeine Lesegesellschaft, Münsterplatz 8, www.od-theater.ch

Edition Unik Café: So 18.11., 11 h, Kloster Dornach, www.edition-unik.ch

Ausserdem: Kurzvorträge zum Thema Biografie: Fr 2. und 9.11., 19 h, Raum 8a, Muttentz, www.flyingscience.ch